

# Der Grenzboote.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4 mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 65.

Mittwoch, den 21. März 1906

Jahrg. 71

## Holzversteigerung auf dem Staatsforstreviere Elster I.

28. März 1906, vorm. 8 Uhr, Restaurant zum heiteren Blick in Bad-Elster.

84 rm Nusscheite u. Nussknüppel, 14 rm w. u. 6 rm h. Brennscheite, 381,5 rm w. u. 17,5 rm h. Brenntknüppel, 249 rm w. u. 3,5 rm h. Nefse, 236 rm w. Stöcke,

29. März 1906, vorm. 12 Uhr ebendasselbst:

991 ft. u. bi. Stämme 10—36 cm Mittl., Klöcher: 328 ft. 7—12 cm, 371 ft. u. li. 13—36 cm, 20 buch. u. birf. 14—23 cm Dstl., 123 ft. Derbstangen 8—15 cm, 220 ft. Reisstangen 5—7 cm Untstl., Abt.: 7, 8, 18, 19, 21, 34—36, 41, 44, 47, 61 II u. 63.

Königl. Forstrevierverwaltung Elster I.

Königl. Forstrentamt Auerbach.

### Deutscher Reichstag.

Im Reichstage widmete am Montag vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Graf Ballestrin dem am Sonnabend verstorbenen Bureaudirektor einen warm empfundenen Nachruf, in dem er Charakter und Kenntnisse des Verstorbenen feierte. Darnach erledigte das Haus die dritte Lesung des vierten Nachtrags-etats für die Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika. Abg. Lebebour (Soz.) hat um Auskunft über die jetzige kriegerische Lage in Südwestafrika. Dem entsprach in ausführlicher Rede der preussische Oberst Teimling. Er bezeichnete den Zustand der Hereros als niedergeworfen, warnte aber vor einer Schwächung der Besatzung gegen die Hereros, da dies das Wiederaufleben des Aufstandes zur Folge habe. Auch im nördlichen Teile des Hottentottenlandes sei der Aufstand niedergeworfen, im südlichen Teile aber stehe er noch in hellen Flammen. An eine Beendigung des Aufstandes sei vor der Hand nicht zu denken. Die Kämpfe in Südwest haben gezeigt, daß die Armeesache heute noch zum Tode für Kaiser und Reich bereit sei, und vielleicht verdanken wir diesem Eindrucke auf das Ausland mehr als wir ohnen. Das Haus möge an den Grundfragen festhalten: Für unsere Südwestafrikaner alles! Treue um Treue! Ueber das sogenannte Burenkomplott bemerkte Leiter des Kolonialamts Erbprinz zu Hohenlohe, es scheine sich nur um den Plan weniger Buren auf Ueberfall einer Proviantkolonne gehandelt zu haben. Der Etat wurde bewilligt, und das Haus wandte sich zur zweiten Lesung des Stats für Kamerun. Abg. Erzberger (Ztr.) empfahl eine Resolution auf größere Mitwirkung der Reichs gesetzgebung und Einschränkung des Verwaltungsrechts. Erbprinz zu Hohenlohe sagte eine Erwägung zu. Abg. Kopisch (fr. Vp.) erging sich in herber Angriffen gegen den Gouverneur v. Puttkammer und widerriet dessen Rücksendung nach Kamerun. Erbprinz zu Hohenlohe erklärte das Urteil gegen die Aktivaente als hart an, bezeichnete dieses Urteil aber nur als Anlaß der Berufung Puttkammers nach Berlin. Nur die zu längerer Freiheitsstrafe verurteilten Hauptlinge seien in Haft behalten. In der Angelegenheit der „v. Eckartstein“ habe der Gouverneur den Fehler gemacht, sie in sein Haus aufzunehmen. Habe er ihr auf diesen Namen einen Paß ausgestellt und gewußt, daß sie einen anderen Namen führe, so werde das Vergehen nicht ungestraft bleiben. Nach weiterer Debatte vertagte sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr. Schluß nach 6 Uhr.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser und die lenkbare Luftschiffahrt. Von militärischer Seite wird der „Voss. Zeitung“ geschrieben: „Vor einigen Monaten erschien die Nachricht, daß Vertreter unserer Hochfinanz und Industrie, darunter die Herren J. Löwe, Paul Schwebach, James Simon, W. Rathenau nebst einer Anzahl höherer Militärs zur kaiserlichen Tafel geladen worden seien, und man brachte diese Auszeichnung mit dem bekannten 10 Millionenfonds in Verbindung. Wir

sind nun in der Lage, festzustellen, daß dies den Tatsachen nicht entspricht. Dagegen wurde als Gegenstand der Unterhaltung ein Thema berührt, dem der Kaiser das lebhafteste Interesse entgegenbringt, das lenkbare Luftschiff. Die Besprechungen, die bisher in dieser Angelegenheit stattfanden, haben schon dazu geführt, daß eine Studiengesellschaft, die später ihren eigenen Klub gründen dürfte, ins Leben treten wird, zu deren Komiteemitgliedern Kontradmiral z. D. v. Hollmann, Vertreter der einschlägigen, militärischen Behörden und die bereits genannten Vertreter der Industrie und Hochfinanz gehören. Als Stammkapital wird 1 Million zunächst für ausreichend erachtet.“

Berlin, 19. März. Die Kommission des Reichstages für die Novelle zum Unterstützungswohnsgesetz setzte der Regierungsvorlage gemäß die Altersgrenze für den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsgesetzes vom vollendeten 18. auf das vollendete 16. Lebensjahr herab und nahm die Bestimmung an, daß der Unterstützungswohnsgesetz nicht erst durch eine zweijährige sondern schon durch eine einjährige ununterbrochene Abwesenheit verloren wird. Ein Antrag des Abg. Camp (Rp.), wonach der Erwerb eines neuen Unterstützungswohnsgesetzes mit dem vollendeten 60. Lebensjahre ausgeschlossen sein soll und wonach Personen, welche von einer Berufsgenossenschaft oder von einer öffentlichen Versicherungsanstalt wegen verminderter Erwerbsfähigkeit eine Rente beziehen, einen Unterstützungswohnsgesetz nicht erwerben können, wenn die Rente mindestens die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes der Wohnortsgemeinde beträgt, wurde abgelehnt.

Major Täubler hat am 11. März bei Pelladrist den Angriff gegen den von ihm umstellten Gegner ausgeführt. Die Abteilung des Hauptmanns Siebert griff von Westen, die Abteilung des Oberleutnants Beyer, die bereits einen zehnstündigen Nachtmarsch zurückgelegt hatte, von Osten her an. Nach längerem Widerstand gelang es dennoch den Hottentotten, deren Stärke auf etwa 100 Gewehre geschätzt wird, nach Nordosten zu entfliehen und sich in dem unwegsamen Gebirge zu zerstreuen. Morenga soll diese Bande persönlich geführt haben. Auf deutscher Seite ist ein Reiter gefallen, ein Reiter schwer verwundet. Major von Etorff ordnete sogleich die Besetzung der Wasserstellen von Arus, Welloor und Rantsis und die Verfolgung des Gegners durch die vereinigten Abteilungen Siebert und Beyer den Oranje aufwärts an. Die Abteilungen der Hauptleute v. Eckert und v. Hornhardt, die am 12. ds. Mts. den Gegner bei Hartebeestmond geschlagen hatten, setzten noch am Abend desselben Tages den Vormarsch in Richtung Pelladrist fort. Auf Saumpfadern die Geschütze, Maschinengewehre und Verpflegung auf Tragetieren verladen, verfolgte man den Feind, dem es möglich war, von den steilen hohen Felswänden herab unsere Kolonnen zu beschleichen und zu zeitraubenden Entwickelungen zu zwingen, am 13. März morgens wurde endlich eine frischverlassene Werst erreicht, aus der nur noch vereinzelt Schüsse her-

len. Die mit Decken und Hausgerät gefüllten Pontons (Hütten), zurückgelassene Gewehre und Sättel ließen die Eile erkennen, mit der der Feind geflüchtet war. Das in der Werst aufgefundene Tagebuch des am 26. Juli vergangenen Jahres unweit Kamansdrift von Morris-Leuten erschossenen Generalarztes Sedlmayr läßt darauf schließen, daß die Werst von diesem bewohnt war. Die früheren Invasoren zogen sich rechtzeitig über den Oranjefluß zurück und setzten sich zum Teil auf den dichtbewachsenen englischen Flussinseln, zum Teil auf dem südlichen britischen Ufer fest. Nach Mitteilung des Gouverneurs an den Obersten Dame hat der Kolonialsekretär in Kapstadt die Entwaffnung und Internierung der Flüchtlinge bereitwilligst zugesagt. Wie Oberst Dame hervorhebt, bedeuten die in den Tagen vom 8.—13. d. M. geführten Kämpfe in materieller und moralischer Hinsicht einen wichtigen Erfolg unserer Waffen, indem sie den Gegner von den Wasserstellen am Oranje vertrieben und ihn von der dort besonders günstigen Zufuhr abgeschnitten haben. Der Erfolg sei in erster Linie der umsichtigen und energischen Leitung der Operationen durch den Major v. Etorff und der zähen Ausdauer unserer Truppen und ihrer Offiziere zu danken.

Augenblicklich dürfte ein Wort interessieren, daß Theodor Fontane über Eugen Richter schrieb: Es findet sich in einem Briefe des Dichters vom 16. März 1884 und steht auf Seite 83 des zweiten Bandes der Briefe an seine Familie: „Wenn Bismarck niest oder Profit sagt, finde ich es interessanter, als die Redeweisheit von sechs Fortschrittlern. Der einzige, der mich neben ihm interessiert, ist Eugen Richter. Ich finde sein Auftreten unerschämmt in der Form und begreife den Haß, den Bismarck gegen ihn hat. Aber zugleich hat er doch eine Verwandtschaft mit ihm und kommt ihm in Wissen, Wit, Natürlichkeit und Schlagfertigkeit am nächsten.“

Nach der „Blk. Ztg.“ sind mehrere deutsche Armeekorps nun vollständig mit dem neuen Rohrrücklaufgeschütz ausgerüstet. Das Geschütz habe sich bisher vorzüglich bewährt.

Versuche mit drahtloser Telegraphie sind, wie aus Paris berichtet wird, seit kurzem zwischen dem Eifelturm und der Stadt Belfort unternommen worden und haben so günstige Resultate ergeben, daß jetzt ein regelmäßiger Dienst zwischen den beiden Stationen eingerichtet ist.

Vigo, 19. März. Die Offiziere des Dampfers „Kap Roca“ erklären das Unglück auf folgende Weise: Als sie in den Hafen einfuhren, sahen sie vor dem Bug ein anderes Schiff mit nur einem Licht im Mast. In der Meinung, ein Segelschiff vor sich zu haben, wollten sie es vorbeilassen, als kurz darauf ein Zusammenstoß erfolgte und „Kap Roca“ sofort Wasser aufnahm. Das Schiff, das die Beschädigung hervorgerufen hat, ist ein norwegischer Dampfer. Um 12 Uhr nachts begab sich das spanische Kanonenboot „Marques Victoria“ an die Unglücksstätte, das sofort bei Tagesanbruch begann, Passagiere des Dampfers an Land zu bringen, da-

runter 15 argentinische Offiziere, die in das deutsche Meer eintreten wollten, den argentinischen Konsul in Hamburg und zehn deutsche Passagiere 1. Klasse. Das erste Rettungsboot brachte 55 Passagiere nach dem Molo, den Rest nahm ein Fischerdampfer auf. „Kap Moca“ ist mit dem Bug tief gesenkt und nur 50 Zentimeter über Wasser, während das Heck hoch ragt.

**Oertliches und Sächsisches.**

**Aldorf, 20. März.** Zum heutigen Viehmarkt waren zugetrieben 218 Rinder und 11 Schweine; es wurden dafür 65,73 Mk. Stättegeld vereinnahmt.

**Aldorf, 20. März.** In der Nacht zum letzten Sonntag wurde in eine Scheune am Freiberger Weg einzubrechen versucht. Das Schloß war herabgerissen worden. Gestohlen hat jedoch der Täter nichts.

Das Regimentsfest der 133er. Am 1. April ds. Js. begeht das Königl. Sächs. 9. Infanterieregiment Nr. 133 die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat der Verein Regt. 133 zu Zwickau als festgebender Verein im Zusammenschluß mit dem Regiment ein Programm aufgestellt. Für entsprechende Quartiere, als; Freiquartier in den Baracken, bei Bürgern, in Gasthäusern von 75 Pf. bis 1,50 Mk. sorgt nach Eingang der Anmeldeliste der Zwickauer Militär-Verein 133. Dieser Anmeldung ist pro Person 1 Mk. für Festkarte- und -Zeichen, die zur Teilnahme an allen Veranstaltungen berechtigen, beizufügen. Auch in unserer Stadt, wo 30—40 ehemalige 133er wohnen, hat sich bereits ein größerer Teil entschlossen, diese fröhlichen Tage unter den „alten Lanzern“ zu verleben. Da bei einer Beteiligung von 25 Mann an Gesellschaftsfahrt möglich ist, so wäre nur zu wünschen, daß sich noch recht viele Kameraden von den umliegenden Ortsgemeinden anschließen möchten und ihre Anmeldung bis Donnerstag, den 22. ds. bei Herrn Restaurateur Otto Wolf hier schriftlich abgeben. Im Uebrigen verweisen wir auf die diesbezügliche Annonce in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll die Lokalbahn Aldorf-Rosbach, an deren Fertigstellung mit Eintritt günstiger Witterung wieder tüchtig gearbeitet werden wird, am 18. August, also am 76. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich-Ungarn, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Der Etat für das Elsterbad ist von der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer einer gründlichen Beratung unterzogen worden und

soll noch in laufender Woche vor das Plenum gebracht werden. Bekanntlich sind die Mittel von 135 000 Mark für den Ankauf eines Moorlagers bei Franzensbad bereits bewilligt. Die Deputation hat aber die Forderung von 200 000 Mark für die Errichtung einer weiteren Villa im Albertpark abgelehnt, trotzdem sich Herr Sanitätsrat Dr. Köhler vertragsmäßig verpflichtet hatte, die Villa für 12 000 Mark jährlich auf zwölf Jahre fest zu pachten. Vielmehr wollte die Deputation die Errichtung der Villa in der Weise, daß der Staat sein Areal an Herrn Dr. Köhler gegen einen Erbbaubauvertrag abtete, der etwa auf 50 Jahre zu bemessen sei. Herr Dr. Köhler will sich diesem langfristigen Risiko nicht unterwerfen, er will vielmehr jetzt das nachgelassene Areal im Ausmaß von 2000 Quadratmeter vom Staate kaufen und sich verpflichten, das Sanatorium auf eigene Kosten und unter Einräumung des Verkaufrechtes für den sächsischen Staat selbst zu erbauen. Gegen dieses Angebot hat die Deputation nichts einzuwenden, sofern nur die Interessen der Regierung sichergestellt werden. Die solchergestalt freigewordenen 200 000 Mark sollen dafür als Fonds für den Ankauf einiger bestimmter Grundstücke eingestellt werden, deren Erwerbung für die günstige Weiterentwicklung von Bad Elster als nötig und vorteilhaft anerkannt wird. Es ist einleuchtend, daß durch diese Lösung der Frage und dadurch, daß Herr Sanitätsrat Dr. Köhler sich zu beträchtlichen finanziellen Opfern verpflichtet, Bad Elster einen doppelten Vorteil hat, indem es neben dem Sanatorium noch mehrere wichtige Grundstücke erhält.

Zum Aufbau eines zweiten Geschosses auf den Flügel F behufs Gewinnung weiterer 11 Baderzellen für kohlensaure Bäder und Umbau dieses Flügels zur Ermöglichung des Winterbadebetriebes wurden nach längeren Erörterungen 55 000 Mark unter der Voraussetzung genehmigt, daß der Winterbadebetrieb vorläufig nur als ein Versuch in kleinerem Maßstabe aufgenommen werde. Die Kosten sind übrigens ganz gering, besondere Löhne für das Personal entstehen nicht, weil die Löhne so wie so schon im Etat für das ganze Jahr postuliert sind; besondere Hilfskräfte werden nicht gebraucht, und Herr Dr. Köhler bezahlt im Winter erhöhte Preise für die benutzten Bäder.

Weiter stimmte die Deputation der Errichtung eines neuen Badesflügels mit 53 Baderzellen zu und bewilligte zu diesem Neubau 412 000 Mark, nachdem die Staatsregierung die schriftliche Erklärung abgegeben hatte, daß auch nach dieser Vermehrung der Baderzellen die vor-

handenen Quellzuflüsse ausreichen werden. Ferner sprach man sich befürwortend aus für Verlegung und Ueberbrückung des Elsterflusses, für Vermehrung der Kessel- und Dynamomaschinen in der Heiz- und Lichtzentrale, für Erweiterung der Moorbäderbereitungsanlage, für Umbau des bisher von der Post innegehabten Flügels des Kurhauses, für die Vornahme von Vorarbeiten und Landwerb zu einer Wasserleitung, deren Ausbau allerdings erst der nächsten Finanzperiode 1908-09 vorbehalten ist, für die Errichtung eines Krankenhauses auf staatlichem Areal in unmittelbarer Nähe des Ortes, für Erneuerung der Sammelbehälter für das Mineralwasser und bewilligte die dafür aufzuwendenden Mittel ihrerseits. Schließlich sollen dem Reservefonds, der durch die Kosten für das medico-mechanische Institut sehr geschwächt ist, 15 000 Mark gegen 8000 Mark im Voretat überwiesen werden, wodurch er auf etwa 60 000 Mark anwächst, damit bei rasch auftauchenden Anforderungen an die Badeverwaltung und bei günstigen Ankaufsgeboten von Grundstücken ein Fonds zur Verfügung steht und nicht wieder derartige mißliche Schwierigkeiten entstehen, wie jüngst beim Ankauf des Moorlagers bei Franzensbad. Es ist anzunehmen, daß diese vom Wohlwollen gegen die Werke des Vogtlandes diktierten Anträge der Deputation von der Gesamtheit der Kammer zum Beschluß erhoben werden.

**Voigtsherg.** Das der Frau verm. Müller gehörige Haus Nr. 83 ist am Sonntag Abend in der achten Stunde teilweise eingestürzt. Zum Glück ist bei dem Unfall kein Menschenleben gefährdet gewesen, auch der Materialschaden nicht allzu beträchtlich. Herr Gemeindevorstand Roth ordnete die sofortige Räumung des Hauses an. Von hilfsbereiten Nachbarn wurde das Dach an der gefährlichsten Stelle notdürftig gestützt; es werden sich sehr umfangreiche Bauarbeiten notwendig machen, um das von drei Familien bewohnte Haus wieder bewohnbar zu machen.

**Muerbach, 19. März.** Nachdem die erforderlichen Unterlagen für die Errichtung des hiesigen städtischen Elektrizitätswerks von einem bewährten Fachmann geprüft worden sind, wird ein von diesem Fachmann aufgestelltes Blaufeld in nächster Zeit den zur Konkurrenz zugelassenen Firmen zugehen. Als Betriebskraft ist gewählt eine stationäre Dampfmaschine mit zwei zweiflammtigen Cornwallkesseln zu je 50 Quadratmeter Heizfläche, zwei Verbund-Dampfmaschinen (System Tandem) zu je 150 Pferdestärken. Als Stromart ist Gleichstrom gewählt, der in getrenntem Leitungsnetz je für Kraft

**Das Geheimnis des Testaments.**

Roman von L. Walter.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)  
Lord Rylestone wünschte, daß er sich in der Welt umseh und sich während der Saison in London aufhielt, um sich eine feste Stellung in der Gesellschaft zu gründen, und Allan war vollkommen bereit, allen diesen Wünschen zu willfahren. Als er sich aber mitten im vollsten Lebensgenusse befand, erhielt er zu seinem höchsten Erstaunen die Nachricht von Lord Rylestones plötzlichem Ableben.

Er begab sich sofort nach Walton und dort wartete seiner eine noch größere Ueberraschung. Als er zwei Jahre zuvor zum letzten Male auf Schloß Walton zum Besuch war, hatte Lord Rylestone ihm allerdings von Adelaide Cameron, einer Nichte gesprochen und ihm erzählt, daß er sie, da sie eine Waise war, adoptiert habe und daß er sie nun, da ihre Erziehung eben vollendet sei, zum dauernden Aufenthalt in seinem Hause erwarte. Allan hatte sich aber in seinen Gedanken durchaus nicht weiter mit ihr beschäftigt, olgleich Lord Rylestone mit einiger Zuneigung von ihr gesprochen hatte. In der Zwischenzeit nun hatte er sie ganz vergessen, und war ungemein überrascht, bei seiner Ankunft in Walton dort ein schönes, wohl-gewachsenes, vornehm aussehendes Mädchen als Bewohnerin vorzufinden.

Miß Cameron schien durch den Tod ihres Oheims tief erschüttert, und Allan, jetzt Lord Rylestone, sah erst nach dem Begräbnisse mehr von ihr. Als die sämtlichen dazu gehörigen Herren sich zur Testamentseröffnung im Bibliothekszimmer eingefunden hatten, vermischte man Miß Cameron plötzlich.

„Ich habe Miß Cameron noch eben gesprochen“, jagte Lord Rylestone. „Ich werde sie sogleich herbitten.“

Sie saß, als er sie aufsuchte, noch an der Stelle, wo er sie verlassen hatte, und erstaunte über die junge Röte, die sich bei seiner Annäherung über ihr bleiches Antlitz ergoß.

„Man wünscht also wirklich meine Anwesenheit im Bibliothekszimmer“, wiederholte sie. „Warum soll ich dort zugegen sein, Lord Rylestone, da die Testamentseröffnung für mich doch ganz ohne Interesse ist.“

„Das bezweifle ich“, erwiderte Lord Rylestone eifrig.

„Was er mir gegeben haben kann, müßte er Ihnen geraubt haben“, bemerkte sie freundlich und Lord Rylestone lachte.

„Das kümmert mich wenig“, versetzte er. Ihre Jugend, ihre Schönheit und Selbstlosigkeit rührten ihn und er fühlte ein so warmes Interesse für sie, daß sich ihm unwillkürlich der Wunsch aufdrängte, daß sein Oheim, selbst auf seine Unkosten hin, reichlich für ihre Zukunft gesorgt haben möchte.

„Muß ich wirklich dort erscheinen, Lord Rylestone?“ fragte sie wiederum, und er sah, daß sie sich sehr ungern dazu entschloß.

„Mr. Beale hält Ihre Abwesenheit für notwendig“, versetzte er.

„Das ist mir unbegreiflich“, sagte sie, „denn das Testament meines Oheims kann unmöglich auf mich Bezug haben.“

Sie erhob sich aber dennoch und folgte ihm, als sie in den großen Kreis der versammelten Herren trat, und diese ihrerseits betrachteten die in tiefe Trauer gehüllte, schöne Mädchen-gestalt mit stummer Bewunderung. Mr. Beale rückte ihr mit dem Ausdruck größter Hochachtung einen Sessel zurecht, auf den sie sich schweigend niederließ. Endlich sah sie, daß der Notar einen großen Bogen Papier entfaltet und die anwesenden Herren sehr wichtige Mitteilungen machten; darauf begann die Verlesung des Testaments.

Sie hörte kaum hin, ihre Gedanken beschäf-

tigten sich mit dem jungen, schönen Lord Rylestone, dessen Antlitz ihr eben, während er so freundlich zu ihr sprach, wie Sonnenschein entgegengestrahlt hatte. Ihre Phantasie malte ihn als Herrn dieser schönen Besitzung aus, während der profane Wortlaut des Testaments dumpf an ihrem Ohr verhallte. Würde es ihr vergönnt sein, den jungen Lord noch einmal im Leben wiederzusehen, oder waren sie sich in diesen Trauertagen zum ersten und letzten Male begegnet?

„Er hat edle, schöne Züge, und seine Augen blickten so treu und wahr“, dachte sie.

Plötzlich wurde sie aber durch Nennung ihres Namens aus ihren Träumereien erweckt. — „Meine teure Nichte Adelaide Mary Cameron.“

Sie blickte erschrocken auf und sah mit wachsendem Erstaunen, daß die Augen der versammelten Herren mit einem verwunderten Ausdruck auf ihr ruhten, während Lord Rylestone, der etwas abseits stand, tödlich erbleichte.

„Um was handelt es sich?“ fragte sie beklommen. „Meine Gedanken waren eben mit etwas Anderem beschäftigt — ich habe nicht hingehört.“

Mr. Beale sah zu ihr auf.

„Dann werde ich die Stelle noch einmal lesen, Miß Cameron.“

Die Stelle des Testaments, die er wiederholte, war des Inhalts, daß des verstorbenen Lord nächster Verwandter, Allan Brand Estcourt, allerdings sein Nachfolger als Lord Rylestone werden sollte, aber der ursprüngliche Familienitz hatte der Lauf der Zeit immer mehr zerklüftet, und die Einkünfte waren demzufolge geringer geworden. Es gehörte augenblicklich nur noch Waltoncourt mit einem jährlichen Einkommen von tausend Pfund, das nicht halb zur Bewirtschaftung des Gutes ausreichte, dazu. Der verstorbenen Lord hatte aber ein bedeutendes Privatvermögen, teils von seiner Mutter, teils von einem reichen Paten er-

und Licht geleitet werden soll. Die Hauptleitung soll in Kabeln, die Verteilungsleitung soll als Freileitung angelegt werden.

Zwickau, 18. März. Dresden, Leipzig und Chemnitz werden künftig nicht die einzigen Städte in Sachsen sein, welche dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaften nicht angehören und aus der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften entlassen sind. Auch Plauen i. V. und Zwickau werden eigene Städte werden. Der Kreisaußschuß hat am Sonnabend genehmigt, daß Plauen unter Zuweisung von 100 000 Mark und Zwickau von 65 000 Mark aus dem Bezirksvermögen von den Bezirksverbänden der Amtshauptmannschaften Plauen und Zwickau getrennt werden und eigene Bezirke bilden. Der Bezirksaußschuß und die Bezirksversammlung von Plauen haben bereits ihre Zustimmung gegeben, die der beiden Bezirkskörperschaften der Amtshauptmannschaft Zwickau steht zwar noch aus, aber auch sie wird erteilt werden, desgleichen sind vom Landtag und von der Staatsregierung keine Schwierigkeiten zu befürchten. Jede der beiden Städte wählt dann zwei Vertreter in den Kreisaußschuß, der dann nicht wie bisher aus 10, sondern aus 14 Vertretern der Bezirke bestehen wird.

Leisnig, 19. März. Der Mühlenbesitzer und Gemeindevorstand Ernst Gash in Döberitz ist in eine etwa 4 Meter tiefe Lehmgrube gestürzt. Dasselbst wurde er am Sonnabend früh als Leiche gefunden.

Dresden, 20. März. Für den König soll das Jagdschloß Grillenburg bei Dresden gepachtet werden. Der Monarch wird zeitweilig dorthin seine Hofhaltung verlegen.

Dresden, 20. März. Am Schlusse der gestrigen Sitzung gab Präsident Dr. Mehnert den Mitgliedern der Zweiten Kammer die höchst erfreuliche Mitteilung, daß die vom Kammerpräsidium angeregte Sammlung zu einem Grundstod für die braven deutschen Bergleute, die nach Courrières geübt seien, sehr günstig ausgefallen sei, indem 2765 Mk. zusammengekommen seien; es habe sich keiner der Kollegen ausgeschlossen. In höchst dankenswerter Weise seien auch die Mitglieder der Ersten Kammer der Anregung zur Sammlung gefolgt; das Erträgnis sei dem Bureaudirektor übergeben worden. Die beiden Kammerpräsidenten hätten an den Bergbauischen Verein in Essen die Mitteilung gelangen lassen, daß sie die zur Verfügung stehenden Mittel diesem Verein überweisen würden, wenn er sich zu deren Annahme bereit erkläre.

Wilsdruff. Vor fünf Wochen erschraf in Grumbach ein achtjähriges Mädchen über einen Hund, der sich dem Kinde auf der Dorfstraße lautlos genähert hatte und dann an ihm aufgesprungen war. Durch den Schreck bildete sich bei dem Kinde ein Gehirnleiden heraus, das jetzt nach fünfwöchiger schwerer Krankheit zum Tode des Königs führte. In einem anderen Falle erschraf ein Knabe unter denselben Umständen über den Hund; der Knabe war längere Zeit krank, konnte aber am Leben erhalten werden.

Bermischtes.

Berlin, 19. März. In Treptow a. d. Rega erschof gestern nachmittag ein junger Burische aus Uebermut zwei seiner Mitschüler mit einem Gewehr. Der erste war sofort tot, der andere starb nach wenigen Stunden.

Fürsorge unserer Kaiserin. Das Interesse, welches unsere Kaiserin an den großen Reformbestrebungen, die man unter dem Namen Abstinenzbewegung zusammenfaßt, hat, gab sie vor einiger Zeit schon dadurch kund, daß sie auf ihrem Gute Radinen praktische Einrichtungen treffen ließ, um den schädigenden Einfluß des Alkohols nach Möglichkeit zu dämmen. Jetzt hat die hohe Frau abermals einen schönen Beweis ihrer landesmütterlichen Fürsorge auf

erbt, und Allan Brand Estcourt hatte stets darauf gerechnet, daß ihm eben dieses Vermögen auch zufallen würde. Er wußte zwar, daß es nicht seinem gesetzlichen Erbe gehörte, und daß seinem Oheim die freie Verfügung darüber zustand, aber er hatte nie daran gezweifelt, daß er es ihm vermachen würde. Wirklich war ihm nun auch das große Vermögen, aber nur nach Erfüllung einer einzigen Bedingung, bestimmt. Es sollte ihm unverkürzt gehören, wenn er im Laufe der nächsten zwei Jahre die geliebte Nichte des Testators, Adelaide Cameron, heiratete; erfüllte er diese Bedingung nicht, so erbte sie das Vermögen.

(Fortsetzung folgt.)

diesem Gebiete geliefert, indem sie 3000 Pfund Malzkaffee, die ihr von Kathreiners Malzkaffee-Fabriken in München zur Verfügung gestellt waren, huldvollst entgegengenommen, und an 14 Stellen der vaterländischen Frauen-Vereine zu verteilen befohlen hat, um auch dem, namentlich für Kinder und Frauen, gesundheitsgefährlichen Mißbrauche des Bohnenkaffees entgegenzuwirken durch Einführung des als zuträgliches Familiengetränk immer mehr anerkannten Malzkaffees.

In Willkowitz (Mähren) geriet der zwölfjährige Schüler Brosch mit seinem 13jährigen Mitschüler Dunderka wegen eines Spielballes in Streit, in dessen Verlauf er den letzteren mit einem Messer derart verletzte, daß der bedauernde Knabe nach wenigen Minuten starb.

Wittenberg, 18. März. Einen Selbstmordversuch durch Verhungern beging ein Musiker des hiesigen Regiments. Er hatte sich eines Eigentumsvergehens schuldig gemacht und deshalb beschloffen, den Hungertod zu sterben. Er kroch in einen zur Militärwaschanstalt gehörigen Holzschuppen, wo er sich mehrere Tage versteckt hielt, bis ihn die Kälte aus seinem Schlupfwinkel hervortrieb. In trauriger Verfassung, mit gänzlich erfrorenen Beinen, meldete er sich in der Revierstube der Fridericiankaserne, nachdem man ihn zehn Tage vermißt hatte. Die Aerzte hoffen, die erfrorenen Füße heilen zu können.

Halle a. S., 20. März. Einbrecher haben das Goldwarengeschäft Kochawanowski geplündert; sie erbeuteten 63 Uhren und 187 Ringe.

Essen, 20. März. Durch austretendes Gas kamen in vorletzter Nacht in Werden die beiden Dienstmädchen eines hiesigen Metzgermeisters, 15 und 22 Jahre alt, ums Leben.

Ein Kind lebendig verbrannt. Wie man aus München-Gladbach meldet, geriet dort beim Anzünden eines Feuerchens auf dem Felde die Schürze eines achtjährigen Mädchens in Brand. Als einige Knaben die Schürze abreißen wollten, lief das Mädchen fort, wodurch die Flammen erst recht angefaßt wurden. Das Kind brannte lichterloh und starb bald nachher an den furchtbaren Wunden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. März. Der Raubmörder Hennig wurde gestern abend in das Moabiter Untersuchungsgefängnis überführt. Sein Transport von Potsdam nach Berlin erfolgte in der Stille, ebenso die Ankunft in Berlin. Das Hauptverfahren soll vor dem Landgericht in Potsdam, das wegen des Tawries für die Aburteilung zuständig ist, eingeleitet werden. Bis zur Eröffnung des Hauptverfahrens bleibt Hennig im Moabiter Untersuchungsgefängnis, welches durch besondere Maßnahmen noch stärker gesichert worden ist. Die Stettiner Behörden beschäftigen sich mit der Frage, ob Hennig nicht auch einen bei Stettin an der Arbeiterwitwe Buebow in Pommerensdorf am 9. Februar begangenen Mord verübt habe. Die Angestellten des Pommerensdorfer Kruges wollen in ihm denjenigen Fremden wiedererkennen, der am Tage des Mordes im Kruge erschienen und ein Nachtquartier begehrte, welches ihm jedoch abgeschlagen wurde. Die Staatsanwaltschaft soll bereits Schritte zur Konfrontation eingeleitet haben.

Swakopmund, 20. März. In den Kämpfen mit Mowonga sind 1 Unteroffizier und 6 Reiter gefallen. Drei Reiter wurden schwer, zwei Offiziere und elf Reiter leicht verwundet.

Bozen, 20. März. Erzbischof Stabrowski befaß sämtliche Geistlichen deutscher Nationalität, aus den deutschen katholischen Vereinen auszutreten. Die Austritte sind erfolgt.

Wien, 20. März. Nach den letzten Informationen ist Frankreich bereit, das neutrale Generalinspektorat in Marokko anzunehmen. Nur die Ortsfrage dürfte einige Schwierigkeiten machen. Eine Besserung der Aussichten wird auch auf die allgemeine Ermüdung zurückgeführt, auf den Gewinn, den Frankreich unter allen Umständen erzielt und die Abneigung, nach langer Beratung ohne Ergebnis auseinanderzugehen. Es dürfte sich nur eine Form für ein Compromiß nötig erweisen, welches keine Partei als unterlegen erscheinen läßt.

Paris, 20. März. Dem „Figaro“ zufolge, werden die westfälischen Rettungsmannschaften morgen abend aus Courrières hier eintreffen und Gäste der Volksuniversität des Faubourg St. Antoine sein. Auch werden sie einer ihnen zu Ehren veranstalteten Vorstellung von „Alt-Seidelberg“ beiwohnen. Ferner werden sie gemeinschaftlich mit den Pariser Feuerwehrleuten einen Straßenumzug mit abhalten, bei dem eine Kolonne für die Opfer von Courrières veranstaltet werden soll.

Paris, 20. März. Nach Meldung des „Eco de Paris“ verspricht die heutige Sitzung des Redaktionskomitees interessant zu werden. Die deutschen Delegierten sollen erklärt haben, in der Frage von Casablanca nachgeben zu wollen. Die Privatunterredungen zwischen den einzelnen Delegierten werden fortgesetzt. Falls die deutschen Vertreter sich über die streitigen Punkte bei diesen Unterredungen nicht aussprechen, sollen die verbleibenden Fragen direkt in der Plenarsitzung beraten werden.

Paris, 20. März. Dem „Petit Parisien“ zufolge richtete König Eduard aus Biarritz ein Telegramm an den Ministerpräsidenten Sarrien, wonach England, wie auch der Ausgang der Konferenz immer sein möge, keinerlei Aenderungen in seiner Politik vornehmen werde, wie sie England vom ersten Tage der Marokkofonferenz an verfolgt habe.

Lens, 20. März. Streifpatrouillen durchziehen die ganze Gegend und zwingen die Arbeitswilligen, nach ihrer Heimat zurückzukehren. Der amtlichen Statistik zufolge streifen jetzt insgesamt 46 236 Bergleute. Die öffentliche Meinung ist den Ausländern günstig.

Lens, 20. März. Die Grubengesellschaft hat die Form der Festsetzung der Löhne seit der Katastrophe derart erledigt, daß für den 10. März der Lohn vollständig ausgezahlt und für die Zeit vom 10. bis 15. ds. der halbe Tageslohn auf der Basis von 4,80 Fr. mit Prämie von 30 Prozent entsprechend dem Gesetz von 1898 ausbezahlt werden soll. Diese Auszahlungen finden am 23. ds. statt.

London, 20. März. Der Korrespondent des „Standard“ in Algieras erklärt, aus guter Quelle erfahren zu haben, daß ein Compromiß zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossen sei und diese Woche die Verhandlungen beendet würden.

London, 20. März. Der englische Delegierte in Algieras Nicholson erklärt, es sei unrichtig, daß er behauptet habe, er werde diese Woche die Konferenz verlassen, falls sie ihre Arbeiten nicht beendet haben sollte. Nicholson fügte hinzu, er handle nach den Instruktionen seiner Regierung und diese gehe nur im Einvernehmen mit Frankreich vor.

London, 20. März. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Konflikt über den Generalinspektor in der Marokkopolizei dadurch beendet wird, daß der Inspektor in Tanger seinen Sitz erhält, eine Lösung, die vermutlich den deutschen Wünschen entsprechen und auch von englischer Seite unterstützt werden wird.

Łódź, 20. März. In Pabianice starben vier Personen, die Branntwein aus einer geheimen Brennerei genossen hatten, fünf andere sind tödlich erkrankt.

Petersburg, 20. März. Der Leutnant Schmidt, der „Meuterer“ vom „Potemkin“, und drei Matrosen sind gestern in Dschakow erschossen worden.

Sebastopol, 20. März. Auf mehreren Panzerschiffen fanden Matrosenversammlungen statt, welche in einer Resolution die Aufhebung des Todesurteils gegen Leutnant Schmidt und Genossen forderten. Die Vorgesetzten gaben sich alle Mühe, die aufgeregten Leute zu beruhigen.

Angekommene Fremde (20. März.)

Hotel Goldner Löwe. Kaufl. Eberhard Walter, Dresden, Alfred Stein, Dresden, Walter Heering, Magdeburg, Bernh. Demmig, Rentier, Borna, B. Schulze, Rittergutspächter, Borna, E. Uhlig, Mühlenbesitzer, Hermsdorf, E. Herzig, Hafnermeister, Hermsdorf, B. Mendte, Landwirt, Flößberg. Hotel Viktoria. Kaufl. A. Sieber, Dresden, Rud. Grumbach, Regensburg, Karl Kaufmann, Falkenau, Rich. Rosenthal, Berlin, Moritz Glaser, Eger, Emil Baumgärtel, Stühengrün, Fr. Breslauer, Breslau, Georg Junghans, Chemnitz, M. Badner, Reisender, Magdeburg, Robert Grundmann, Mügeln.

Hotel zur Post. Arthur Schäfer, Rfm., Chemnitz, L. Krause, Rittergutspächter, Rappertgrün.

Hotel Lauer Engel. Richard Seibel, Fleischermeister, Neumark.

Gasthof zum schwarzen Bär. Feldgärtner Friedr. Mübius, Altstadt Borna, Emil Schade, Altstadt Borna, Herm. Dittmann, Altstadt Borna, Emil Krause, Altstadt Borna, Emil Backer, Altstadt Borna, August Meßner, Viehhändler, Bornbach, Franz Schellbach, Gutsbesitzer, Schleenhain.

Goldner Stern. Gustav Theilig, Osenbauer, Langentwelen-dorf, Franz Forckris, Schlosser, Leitomisch.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 Marke Schwan  
 gibt  
**Schneeweisse Wäsche**  
 ohne Bleiche.  
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Jungen Spinat,  
 Rapunzchen,  
 Wirsing, Blumenkohl,  
 Rotkraut, Sellerie,  
 Suppengrün  
 empfiehlt  
**Albin Oscar Krauss,**  
 Bergstrasse 20. Fernspr. 31.

**Moderne Schmucksachen**  
 Ringe, Uhrketten, Broschen, Ohrringe,  
 Colliers, Armbänder, Knöpfe, Nadeln,  
 Anhängler etc. etc.  
 empfehle zu billigsten Preisen  
 in wirklich grosser Auswahl.  
 Trauringe ohne Lötfrage, D. R. P.  
**Georg Thorn, Goldschmied,**  
 Mittelstrasse.

**Grosse Auswahl in**  
**Holz- u. Polster-Möbeln,**  
 Spiegeln, Bildern,  
 Schaukel- und Ruhe-Stühlen,  
 Portièren- u. Gardinenstangen, Vitragen- u.  
 Storeseinrichtungen, Rosetten usw.  
 bei **Rich. Strobel, Markt 22.**  
 Bilder und Spiegel werden gut und sauber eingerahmt.  
 Stets grosses Lager in den verschiedensten Bilderleisten  
 bei Obigem.

**Vollbücklinge,**  
 echte Kieler Sprotten,  
**Fleckheringe**  
 und Makrelen-  
 bücklinge  
 empfiehlt **Anna Ebner,**  
 Delsnitzerstr. 1, Elterstrasse 5.

**Gasthof Mühlhausen.**  
 Nächsten Sonntag  
**Kaffee-Kränzchen**  
 mit Ziegen- und Karpfenschmaus.  
 Hierzu laden freundlichst ein  
**Oscar Sörgel und Frau.**

Kopfsalat, Rapunzchen,  
 grüne Petersilie,  
 Radieschen, Blumenkohl,  
 Spinat und Wirsing  
 ist frisch eingetroffen und trifft täg-  
 lich frisch ein bei  
**Schmidinger.**

  
 Empfehle meine  
**Fahrräder,**  
**Zubehörteile**  
 u. s. w., in nur feinsten besten Mar-  
 ten, zu billigsten Preisen.  
**Ed. Roth.**

**Restaurant & Café**  
**Landhaus**  
 Heute sowie jeden Mittwoch  
**Kaffee-Kränzchen**  
 mit selbstgebackenen  
**Pfannkuchen.**  
 Um gütigen Besuch bitten Hochachtungsvoll  
**Bruno Ficker u. Frau.**

**Kfm. Vereinigg.**  
 Donnerstag, den 22. März,  
 Vortrag d. Herrn Dr. phil.  
**Alfred Köppen-Berlin**  
 im goldenen Löwen.  
**Der Vorstand.**

Alle ehemaligen 133er  
 werden für Donnerstag, d. 22. ds.,  
 abends 8 Uhr in **Wolf's Restau-  
 ration** eingeladen. Anmeldebogen  
 zum 25jähr. Regimentfest liegt  
 ebenda aus.

**Möbel**  
 billig und schön bei  
 \* **Bleyer & Dörfeldt.**  
 Für die Schneiderei wird  
 per sofort eine  
**Zuarbeiterin**  
 und ein  
**Lehrmädchen**  
 gesucht.  
**D. Günzburger's**  
**Warenhaus.**

**Dank.**  
 Herzlichen Dank für alle so wohltuenden Be-  
 weise der Liebe und Anteilnahme, die uns beim Heim-  
 gange meines lieben Gatten, unseres treuen Vaters,  
 Schwieger- und Grossvaters, Bruders und Schwagers,  
 des Schuhmachermeisters  
**Hrch. Wilhelm Beck**  
 in so reichem Masse zu teil geworden sind.  
 Adorf, am 20. März 1906.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Hotel gold. Löwe.**  
 In den prächtig decorier-  
 ten Räumen  
 heute Anstich von  
**ff. Märzenbier.**  
**Aussichtsturm**  
**Remtengrün.**  
 Montag, den 25. März,  
**Preis-Scat.**

Einen guten Sticker  
 an 2fach  $\frac{1}{4}$  sucht  
**Baumlers Stickererei.**  
 Auch ist daselbst eine 3fach  $\frac{1}{4}$  zu  
 verpachten.

**Türken!**  
 10 Mark Belohnung  
 demjenigen, welcher mir den **Tau-  
 bendieb** so nennt, daß ich ihn ge-  
 richtiglich bestrafen lassen kann.  
 \* **Eduard Vinder.**  
**Feinsten**  
**Altenbrg. Quark,**  
**ff. Ziegenkäse**  
 empfiehlt  
**Albin Oscar Krauss,**  
 Bergstrasse 20. Fernspr. 31.

**Todes-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Verwand-  
 ten, Freunden und Be-  
 kannten hierdurch die trau-  
 rige Nachricht, dass Sonn-  
 tag abend meine liebe  
 Frau, unsere gute Tochter,  
 Schwester und Schwägerin  
**Friederike**  
**Auguste Gläsel**  
 plötzlich und unerwartet  
 verschieden ist.  
 Um stilles Beileid bittet  
 der trauernde Gatte  
**Oscar Gläsel.**  
 Die Beerdigung findet  
 Mittwoch nachm. von der  
 Halle des Friedhofs aus  
 statt.